

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 9/10 (1887)
Heft: 23

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

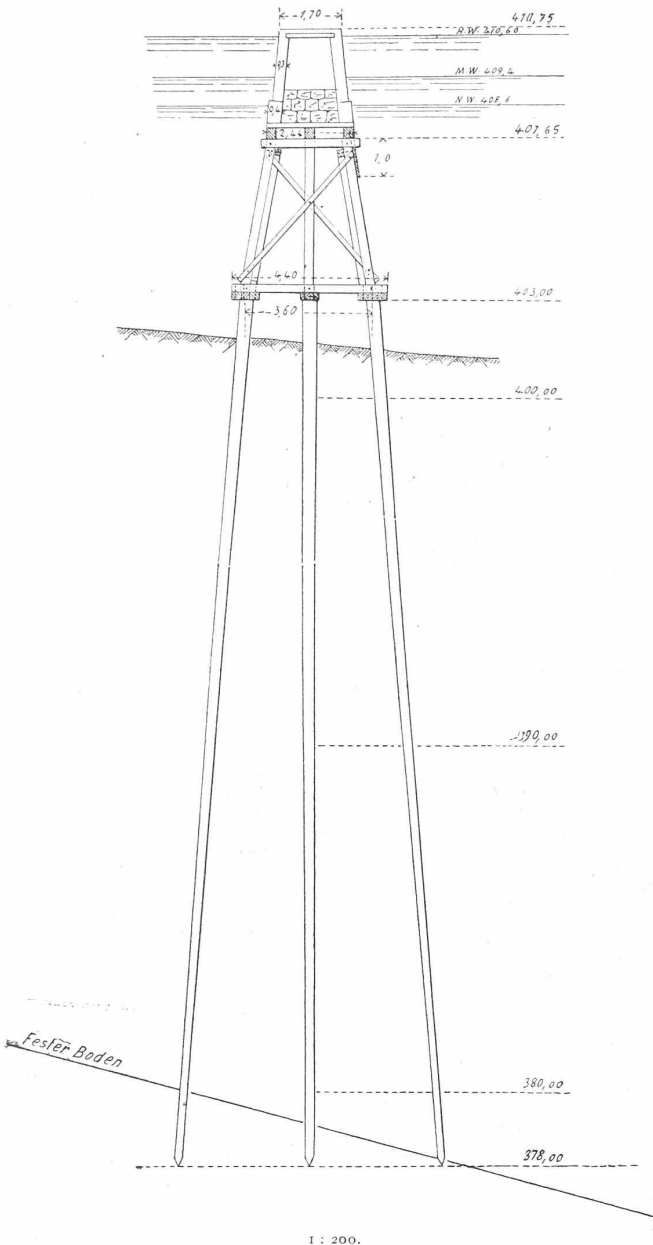
Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zunächst die Frage zu beantworten: Stecken die 25 m langen Pfähle im festen Boden oder nicht? Nach der beim Brückenbau angewandten Formel sollte ein solcher Pfahl genügende Tragfähigkeit besitzen, wenn er beim letzten Schlag nur noch 12 mm geht. Die Probepfähle drangen nur noch 20—25 mm ein. Liess man dieselben jedoch nur eine Stunde stehen, so war eine grössere Zahl von Schlägen erforderlich, ehe wieder weiteres Eindringen stattfand; noch auffallender war dies bei längerem Stillstand, etwa über Nacht. In instructiver Weise waren diese Erscheinungen graphisch aufgetragen und wurden vom Vortragenden näher erläutert. Schon bei Anlage des Rapperswyler Seedammes bot

Hafendamm in Riesbach bei Zürich.

Querschnitt.

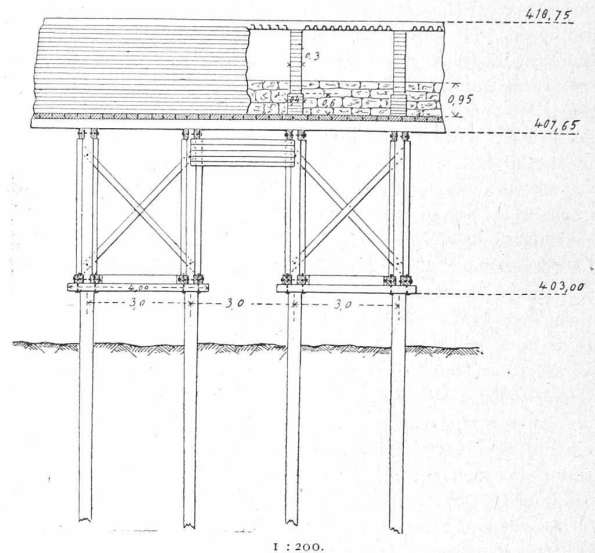


die Benutzung dieser Thatsache die einzige Möglichkeit einer Vollenkung; man glaubte auch im vorliegenden Falle, dieses Ansaugen der Pfähle sei zu berücksichtigen und ein solcher Pfahl habe genügende Tragfähigkeit. Auch ein gewisser seitlicher Widerstand darf dem Schlamm zugeschrieben werden. Der Widerstand gegen den zu 200 kg pro Pfahl geschätzten Seitendruck durch Wellenschlag und Windstoss endlich wurde durch Ziehen eines Probepfahls mittelst einer durch ein Dynamometer controlirten Winde untersucht und hierbei eine für das berechnete Windmoment genügende Festigkeit constatirt; bei 400 kg Zug zeigte sich kein Nachgeben, erst bei 500 kg bog sich der Pfahl 3 cm seitlich und ging, da die Kette zerriss, wieder in seine frühere Lage zurück. Um schliesslich der Befürchtung, dass der liegende Rost

für das aufzusetzende Mauerwerk zu schwach sei, Rechnung zu tragen, wurde dasselbe möglichst leicht in Cementsteinen vorgesehen, wodurch auch die Belastung eines Pfahls von 10 auf 8 Tonnen reducirt wird. Die Ausführung erfolgt nun nach diesen Principien in folgender Weise: Die Pfähle werden auf Quote 378 eingerammt und auf 403 abgeschnitten und zwar je 3 nebeneinander; die beiden äusseren etwas geneigt, um breiteren Fuss zu erhalten. Auf die genau abgeschnittenen und sorgfältig gepeilten Pfähle werden Holzböcke versenkt, die am Lande durch feste Verschraubung fertiggestellt und deren aufgehende Ständer mittelst angeschraubter liegender Rostschwellen, direct auf die Pfähle gesetzt

Hafendamm in Riesbach bei Zürich.

Längenschnitt.



werden, wobei die in den Pfahlköpfen eingelassenen, oben gespitzte eisernen Dübel sich in die Unterseite der Rostschwellen eindrücken und eine nachherige seitliche Verschiebung verhindern. Der die Mauer aufnehmende obere liegende Rost wird in Stücke von 18 m Länge mit dem bis zur Wasserhöhe aufgeführten Mauerwerk mittelst Schrauben auf die Böcke versenkt, wobei die Mauer in den unteren Lagen bei je 18 m stumpf gestossen, darüber aber in durchgehendem Verband ausgeführt wird. Die Mauer ist übrigens hohle Kastenmauer, aus zwei je 30 cm starken Seitenwänden bestehend mit durchgehenden Querwänden in 3 m Abstand; der untere Hohlraum ist mit Steinen ausgesetzt, um die schädliche Wirkung des Frostes zu vermindern. Oben soll die Abdeckung der Mauer durch Zoréseisen mit darüber liegendem Beton erfolgen. Eine Reparatur erscheint bei allfälligem Verrosten der Schrauben, Faulen des Holzes etc. nach längeren Jahren leicht möglich. In der Ausführung hat sich die Sache leicht und sicher gemacht, Senkungen haben sich nicht gezeigt und die Kosten werden ca. 64 000 Fr. betragen, also wenig höher als im Kostenanschlag angenommen. Mit Rücksicht auf ununterbrochene Wassererneuerung hat der Hafen 2 Einfahrten, eine am südlichen, eine am nördlichen Ende erhalten. K.

(Schluss folgt.)

Gesellschaft ehemaliger Studirender

der eidgenössischen polytechnischen Schule zu Zürich.

Stellenvermittlung.

Gesucht in ein technisches Bureau nach Italien ein *Maschinen-Techniker* als Reisender, und ein solcher zum Aufstellen von Kostenvorschlägen mit entsprechender Sprachkenntniss. (517)

On cherche un *jeune ingénieur mécanicien* comme *Directeur adjoint* d'une importante fabrique d'Horlogerie. (518)

Gesucht ein *jüngerer Techniker*, der sich der Floretspinnerei widmen will. (519)

Gesucht: In ein Architectenbureau als Zeichner ein junger Architect, der in Paris war. (520)

Auskunft ertheilt

Der Secretär: *H. Paur*, Ingenieur, Bahnhofstrasse - Münzplatz 4, Zürich.